

Berausender Eindruck

Nachlese zum Verkaufsoffenen Sonntag in Weilheim. Wir hatten Frau Weber (BW-Verlag) mit ihren „**Rauschbrillen**“ eingeladen. Die Rauschbrillen in verschiedenen Ausführungen simulierten eindrucksvoll den Zustand der Beeinträchtigung durch Alkohol und/oder andere psychotrope (das Gehirn beeinflussende) Substanzen (Drogen).



Die Brillen simulierten Alkoholblutwerte von 0,8-1,3 Promille mit und ohne Drogeneinfluss (Extasy)

Während des ganzen Tages versuchten viele „**Tester**“ mit aller Konzentration zu zeigen, dass es wohl nicht so schlimm sei mit den Rausch.

Doch die Meisten mussten sich eingestehen, dass die eingeschränkte Rundumsicht (wie im Auto), Doppelsehen, Fehleinschätzungen für Nähe und Entfernung, ganz besonders beim Durchgehen des **Slalom-Parcours**, extrem schwierig waren. Verwirrung, verzögerte Reaktionszeit und das Gefühl von Verunsicherung wurden durch die Rauschbrillen persönlich erlebbar.

Was bei einer solchen Veranstaltung für die Zuschauer natürlich lustig wirkt, wenn jemand torkelnd durch die Gegend läuft, ist hinterm Steuer eines Fahrzeugs gar nicht mehr so witzig.

Sinn und Zweck einer solchen Prävention ist es, bestimmte Risikogruppen (Bsp: junge Fahrer 18-24 Jahre) im Straßenverkehr, **sicher** auf die Auswirkungen von Alkohol und Drogen hinzuweisen. Die Rausch- bzw. Präventionsbrillen sind ein gutes Medium zum Thema Rausch und Drogenkonsum. Mit ihnen konnte auf anschauliche Weise auf Risiken und Gefahren der nächtlichen Heimfahrt von Party, Fest oder Disco hingewiesen werden. Die eigene Erfahrung mit den Rauschbrillen wird den meisten jungen und älteren Teilnehmer im Gedächtnis bleiben.

Die Rauschbrillenaktion war eine gute Sache und hat so manchen zum Nachdenken angeregt.

Ihre Fahrschule Kübel

P.S. Einige Mails und ein paar Gespräche zum letzten Thema „Angebotsstreifen Fahrrad“ wollen wir nutzen um nochmals genau zu erklären, was denn so wirklich richtig ist. Des Autofahrers Lieblingsthema war: „**Wo soll ich denn jetzt noch parken?**“

Sicher ist es leichter von außen über solche Themen zu berichten, als vor Ort, direkt bei den Betroffenen. Dort wo Bedarf ist, muss man nach lokalen Lösungen suchen.

Sicher ist nur eins, geschrieben steht: **Weder auf, noch links neben** dem Fahrradschutzstreifen darf geparkt werden.